

# Lichtenstein-Galiläer Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Sebnitz, Müllersdorf, Ebersdorf, El. Götzen, Sebnitzsdorf, Marienau, Neudorf, Ortensdorf, Müllersdorf, El. Kiras, El. Jacob, El. Müllersdorf, El. Müllersdorf, El. Müllersdorf, El. Müllersdorf und Lichtenstein

Wochenblatt für das Stgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Wöchentliche Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 193

68. Jahrgang

Dienstag, den 20. August

1918.

1918.

## Lichtenstein.

Wohn. Volkst. oder Diplomat. Streichlöse auf D. R. P. 18 für Erntedankfest 25 gr. — 35 Pfg. für Volkst. 20 Pfg. für Diplomat. Streichlöse. Weiß. Dursch, S. Sp. R., B für August, Nr. 676—722, 1/2 Pfd. 23 Pfg. Weiß.

### Selbstversorger betr.

Diejenigen Selbstversorger welche von Verwendung von Getreide- und Futtermengen während der neuen Selbstversorgerzeit Gebrauch machen wollen, werden hierdurch verwahrt, ihre diesbezüglichen Meldungen morgen Dienstag nachmittags 2—6 Uhr in der hiesigen Polizeiwache zu bewirken und die Nachlässe hierfür in Empfang zu nehmen. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Stadtrat Lichtenstein, 19. August 1918.

1419 V G 2.

### Höchstpreise für Gemüse.

Mit Wirkung vom 19. August 1918 ab werden im Auftrage der Reichs-Regierung für Gemüse und Obst folgende Höchstpreise festgesetzt, wobei als Kleinhandelspreise für die unter 3c, 4, 5b und 8 aufgeführten Waren bis mit 21. August 1918 nach Befinden — zu vergl. unter II — die in Klammern gesetzten Preise, vom 22. August ab aber nur die Preise ohne Klammern zu gelten haben:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:	
1. Spinat (nicht Spinatfasen)	—,30	—,36	—,47	R f. d. Pf.
2. Erbsen (Schoten)	—,80	—,88	—,49	„ „ „
3. Bohnen				
a) grüne Bohnen, (Slangen-, Buschbohnen)	—,35	—,47	—,62	„ „ „
b) Bohnen- und Perlbohnen	—,45	—,57	—,77	„ „ „
c) Puff (Sow-)bohnen	—,10	—,14	—,19 (30)	„ „ „
4. Rarabben (ohne Kraut)	—,02	—,03,5	—,06,5 (11)	„ „ „
5. Kohlrabi				
a) ohne Kraut	—,12	—,15	—,20	„ „ „
b) mit jungem Laub	—,11	—,14	—,19 (31)	„ „ „
6. Strauchkohlrabi (ohne Kraut)	—,05	—,07	—,11	„ „ „
7. Zwiebeln lose				
a) vertragliche Ware	—,14,5	—,20	—,28	„ „ „
b) Vertragsware	—,15	—,20	—,28	„ „ „
8. Tomaten	—,70	—,85	1,10 (140)	„ „ „
9. 1. Gurken, sortierte Ware, von denen				
a) 60 Stück über 35 Pfd. wiegen,	—,30	—,36	—,47	„ „ „
b) 60 Stück über 30 bis 35 Pfd. wiegen,	—,17	—,21	—,29	„ „ „
c) 60 Stück über 24 Pfd. wiegen,	—,14	—,17	—,24	„ „ „
d) 60 Stück über 16 Pfd. wiegen,	—,11	—,14	—,19	„ „ „
e) 60 Stück über 13 Pfd. wiegen,	—,09	—,11	—,16	„ „ „
2. sonstige Gurken und Krüppelgurken	9,—	12,—	17,—	„ „ „
10. rote Beete	—,07	—,10	—,15	„ „ „
11. Rübbe	—,10	—,13	—,18	„ „ „

Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise unter I gelten nur für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 18. August 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandelspreise (Ministerialverordnungen vom 29. Juli 1918 — 1271 V G 2 — in Nr. 175 der Stgl. Staatszeitung und vom 5. August 1918 — 1307 V G 2 — in Nr. 180 der Stgl. Staatszeitung) stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen unter I dieser Bekanntmachung an den Kleinhandel geliefert sind.

Die unter I festgesetzten Erzeugerpreise, mit Ausnahme derjenigen unter 7a und 10, gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542c HB VIIIa vom 12. April 1918 veröffentlichten Richtpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (RStGl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

Den unter I festgesetzten Höchstpreisen unterliegen nicht  
a) solche Tomaten, die nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind, wenn sie an der Erzeugerstelle unmittelbar an Verbraucher verkauft werden; der zuständigen Ortsbehörde liegt es ob, darüber zu wachen, daß in diesen Fällen tatsächlich nur unter Glas gezogene Ware zum Verkauf kommt. Die Bundesstelle für Gemüse und Obst kann in besonderen Fällen Ausnahmen bewilligen.

b) Gurken, von denen 60 Stück über 60 Pfund wiegen, wenn sie nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind.

V. Rhabarber darf mit einem längeren Blattansatz als bis zu 3 cm, Mörrüben und Zwiebeln dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden.

VI. Vom 19. August 1918 ab treten die mit den Ministerialverordnungen vom 29. Juli 1918 und 5. August 1918 festgesetzten Höchstpreise und Bestimmungen insoweit, als für die vorstehend unter I aufgeführten Gemüse anderweitige Höchstpreise festgelegt sind, außer Kraft.

VII. Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Waren, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

Dresden, am 15. August 1918.  
Ministerium des Innern.

1438 V G 2.

### Höchstpreise für Gemüse.

Mit Wirkung vom 19. August d. J. gelten auf Anordnung der Reichs-Regierung für Gemüse und Obst bzw. in deren Auftrage bis auf weiteres für die nachstehenden inländischen Gemüsorten folgende Höchstpreise für gesunde, marktfähige Handelsware, frei Verladen im Bahnwagen oder Schiff:

	Erzeugerpreis: (für vertragliche Ware):	(f. Vertragsware):	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:	
1. Weißkohl	7,5	8	11	16 (24)	Pfg. je Pfd
2. Rotkohl	12,4	13	18	25 (34)	„ „ „
3. Wirsingkohl	10,5	11	15	20 (29)	„ „ „
4. rote Spießmöhren und längl. Karott. (ohne Kraut)	8,5	9	12	17 (24)	„ „ „
5. gelbe Spießmöhren (ohne Kraut)	4,75	5	7,5	11,5	„ „ „
6. weiße Spießmöhren (ohne Kraut)	3	3	5,5	8,5	„ „ „
7. Kleine runde Karotten					
a) ohne Kraut	18	—	23	31 (43)	„ „ „
b) mit Kraut nicht länger als 15 cm	10	—	13	18	„ „ „

Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise gelten nur und höchstens bis 21. August für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 18. August 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandelspreise (Ministerialverordnung vom 29. Juli 1918 — Nr. 1271 V G 2 — in Nr. 175 der Stgl. Staatszeitung und vom 5. August 1918 — Nr. 1307 V G 2 — in Nummer 180 der Stgl. Staatszeitung) stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen unter I dieser Bekanntmachung an den Kleinhandel geliefert sind.

Soweit Karotten von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentlichen Märkte befördert werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen. Soweit unter I Preise für Karotten mit Kraut festgesetzt sind, haben sie nur für die vorgenannten Ausnahmefälle Geltung.

Vom 19. August ab treten die mit Ministerialverordnungen vom 29. Juli und 5. August d. J. festgesetzten Höchstpreise für die unter I genannten Gemüse außer Kraft.

Dresden, am 17. August 1918.  
Ministerium des Innern.

1437 V G 2.

### Bekanntmachung.

Die Verordnung über den Verkehr mit Herbstgemüse der Ernte 1918 vom 5. August 1918 (Stgl. Staatszeitung Nr. 188 vom 14. August d. J.) tritt auf Anordnung der Reichs-Regierung für Gemüse und Obst für Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl und Möhren aller Art mit dem 19. August 1918 in Kraft.

Dresden, am 17. August 1918  
Ministerium des Innern.

### Einzelhandelspreise für Zucker.

Bei Abgabe von Zucker im Kleinstverkauf dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

Für gemahlene Melis I und Kristallzucker	45	Wg.	für 1 Pfd.
• gemahlene Raffinade	45	•	• 1 •
• Rohzucker	47	•	• 1 •
• Dreiwürfel, normale Größe	47	•	• 1 •
• Schüttwürfel	48	•	• 1 •
• Stückenlumpen	47	•	• 1 •
• Brotzucker	47	•	• 1 •
• Sandis, braun	55	•	• 1 •
• Sandis, weiß	59	•	• 1 •
• Sandis, schwarz	59	•	• 1 •

Ministerium ist der Ansicht, dass der Verkauf von Zucker in der in obigen Abzug abgeben wird.

Bevorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes über Höchstpreise vom 4. August 1914 und der dazu erlassenen Ausführungsverordnungen.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. September 1918 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die Höchstpreisverordnungen Nr. 60 II B Ic vom 6. Februar 1918 (Sächsische Staatszeitung Nr. 84 vom 2. Februar 1918) und Nr. 647 II B Ic vom 6. November 1917 (Sächsische Staatszeitung Nr. 266 vom 8. November 1917) — letztere, soweit sie sich auf Zuckerhöchstpreise beziehen und nicht schon durch die Verordnung vom 6. Februar 1918 aufgehoben worden ist — außer Kraft.

Dresden, am 15. August 1918.

Ministerium des Innern.

### Kurze wichtige Nachrichten.

In Annaberg ist der intime Freund Friedrich Riechens, Peter Gast, gestorben. Die literarische und musikalische Welt wird mit aufrichtiger Teilnahme von dem Ableben dieses Mannes erfahren.

Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Karl ist Freitag abend aus dem deutschen Großen Hauptquartier in Reichenau eingetroffen.

In der Anerkennung der Tschecho-Slowaken als verbündete Nation der Alliierten wird aus Wien erklärt: Diese Tschechen und Slowaken werden trotz aller Anerkennung seitens der Entente von uns als Hochverräter betrachtet und behandelt. Es kann nicht gebildet werden, daß ganze Völker, die ihren Pflichten als österreichische oder ungarische Staatsbürger nicht nachkamen, und deren Söhne im Verbands der österreichisch-ungarischen Armee sich tapfer gegen die Entente schlugen, durch ähnliche Mittel wie die anti-liche englische Erklärung verächtlich werden. Die österreichisch-ungarische Regierung behält sich weitere Schritte in diesem Belange vor.

Aus Albanien wird gemeldet: Als die italienische, in der sich der Generaloberst v. Flanzer-Bolfin und der Sanitätschef befanden, gelegentlich einer Dienstreise, in voller Fahrt einen über 6 Meter hohen Durchlaß vollstreckte, brach eines der Hinterräder aus den Schienen. Das Fahrzeug überdreh sich und stürzte in die Tiefe. Während der Generaloberst unverletzt blieb, wurden der Sanitätschef schwer und der Wagenlenker leichter verletzt.

Ueber Innsbruck und Inns erwiderten am Freitag drei italienische Krieger: diese wurden durch die Abwehrgefechte, ehe sie Bomben abwerfen konnten, zur Umkehr gezwungen.

Die Abordnung von Kars, Batum und Ardahan, die kürzlich in Konstantinopel angekommen ist, wurde vom Großvezir empfangen, dem sie das Ergebnis der Volksabstimmung übermittelte, die mit 8121 von 8708 Stimmen, welche die gesamte Bevölkerung dieser Gebiete, vom 19. Lebensjahre angefangen, darstellte, und die Rückkehr dieser drei Bezirke zum Mutterlande verlangt.

Aus Warschau wird gemeldet: Als der Passagierdampfer, der täglich zwischen Warschau und Ploz verkehrt die Ostschiff-Gesellschaft passierte, am dem Ufer ein Boot mit 25 Fahrgästen ab, die mit dem Dampfer nach Warschau fahren wollten. Wohl infolge der starken Strömung (die Weidseel führt Hochwasser) sank das Boot heftig an den Dampfer an und kenterte. Von den 25 Passagieren gelang es nur 11 zu retten, 14 ertranken.

Der römische Korrespondent der „Stampa“ kündigt für die nächste Woche das Zusammenkommen des internationalen Kriegesrates in Rom an, der sich hauptsächlich mit der Westfront befaßt.

Aus Mailand wird berichtet: Am Hafen von Livorno ist ein mit Sprengstoffen beladenes Fahrzeug in die Luft geflogen. Mehrere Matrosen der Besatzung wurden getötet, im Hafen selbst ist nur geringfügiger Schaden entstanden.

Das Österreichische Bureau teilt in einer längeren Meldung mit, daß in Salzkammergute mit der Rekrutierung unter der jüdischen Bevölkerung begonnen worden ist.

Eine Meldung der „Times“ aus New York besagt, daß aus Berichten des Generals Berhing hervorgeht, daß die Desertionen der amerikanischen Armee an der Westfront einen großen Umfang angenommen haben.

Die Reuter aus Washington meldet, haben England und Amerika einen gemeinsamen diplomatischen Schritt in Mexiko unternommen und gegen den mexikanischen Beschluß über die Petroleumfelder, der einer tatsächlichen Konfiskation gleichkomme, protestiert.

Aus Stockholm wird berichtet: In der Kundgebung des Staatsministers Eden, daß die schwedische Regierung keine Friedensvermittlung beabsichtigt, bemerkt „Politiken“: Mit bitterer Enttäuschung werde das schwedische Volk von dieser Mitteilung Kenntnis nehmen.

### Die Oberste Heeresleitung von Zuversicht!

Wien, 18. August. Das „Fremdenblatt“ verweist in einer Besprechung der Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier auf die allgemeine große Spannung über die Ergebnisse der Besprechung und sagt: Es soll ohne jede Verlautbarung vor allem festgestellt werden, daß alle großen Angelegenheiten, die nicht nur mit dem Kriege, sondern auch mit dem Frieden zusammenhängen, in weiten Zügen besprochen wurden, daß die Konferenzen im deutschen Hauptquartier in all diesen Fragen zu übereinstimmendem Entschluß geführt haben und daß nicht auch ein Rest einer Differenz zurückgeblieben ist. Das Blatt fügt hinzu, daß die deutsche Oberste Heeresleitung voll Zuversicht der Zukunft entgegenblickt, daß die Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor in den Händen der Deutschen liegt und daß die jüngsten Ereignisse keinerlei Veränderung der für unsere Verbündeten günstigen Lage erzeuge. Gemeinsam stehen die Mittelmächte im Kampfe, einzig sind sie in den Zielen, die sie anstreben, deren oberstes die Erringung eines ehrlichen Friedens ist. Dies ist bei der jüngsten Kaiserzusammenkunft wieder festgestellt worden und es war ein mühsames Bemühen, aus der Ferklerungen unserer und des deutschen Communismus irgend welche sachlichen Verschiedenheiten abzuleiten zu können. Wir und Deutschland sind zusammen und bleiben zusammen, an dieser Tatsache läßt sich nicht denken und rütteln.

### Der deutsche Generalkablenbericht.

Großes Hauptquartier, 17. August. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Meer und Aene nahm die Gefechtsstätigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten an. Lebhaftes Erkundungsstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei Neug Verspan und nördlich der Aene wurden abgewiesen.

### Heeresgruppe Generalfeldmarschalls v. Boehn.

Weiterseits von Aene setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich von Chausnes, nach Süden bis nordwestlich von Vassign aus, Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneuertem Ansturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Outier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwere Verluste.

Bei und südlich von Gallin brach unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Vereinstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Linien zusammen. Der Schwerpunkt des westlichen Angriffes lag beiderseits der Aene. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung ging über den tiefgelegerten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Chausnes gelang der Feind vorübergehend gegen Aene etwas Boden. Unser nördlich an der Stadt vorbei vorbrechender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Teile unserer vorbereiten Kampflinien an der Straße Aene-Aene, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes geblieben waren, wurden während der Nacht wieder genommen.

Südlich der Aene brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampflinien restlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Neuvignones brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Ansturms. Nur an einigen Punkten kam es zu Infanteriekämpfen. Wir schlugen den Feind zurück.

Starke Miegertätigkeit über dem Kampffelde. Leutnant Udel erlang seinen 36. Luftzieg.

Zwischen Eise und Aene scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Rameel.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Kleinere Infanteriegefechte. An der Besle setzte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Am Sundpau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Vargis in französische Gräben eindringen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Tarnstadt mit Bomben angriff, 4 englische Krovflugszeuge ab.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorf.

### Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 17. August, abends. Weiderseits der Aene sind wiederum mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Zwischen Eise und Aene am frühen Morgen hatler Feuerkampf. Feindliche Teilangriffe wurden abgewiesen.

### Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Lola Stein.

61. Nachdruck verboten.

Er machte eine beherrschende Bewegung mit der Hand. Auch das hatte ihm der alte Melles anhaft, daß Raub nicht eingehen wollte, ja an die Scheidung gedacht zu haben. Wohin sie.

Er sagte ruhig: „Du denkst Du alles viel schwerer als es ist. Aber ich habe meine Beziehungen in New York. Und ich sage Dir, Raub. Du wirst geschieden werden in aller kürzester Zeit trotz des Kindes, das sein Vater ja verlassen hat, ehe es geboren wurde.“

Das — Herr von Treuendorf für Dich nicht mehr der richtige Mann ist, für Dein Kind nicht der passende Vater, nach dem, was geschehen, das — Raub, wirst Du mir ohne weiteres zugeben.

Und Dein Kind soll seinen Vater nicht entbehren! Raub, ich schwöre es Dir! Wenn Du mir die Erlaubnis gibst, vor der Welt Dein Gatte und Deines Kindes Vater zu heißen, so soll Dein Kind niemals fühlen, daß ich ihm der wirkliche Vater nicht bin. Ich will es halten, als sei es das meine!

Keiner weiß, daß Joachim von Treuendorf der Vater Deines Kindes ist! Er selbst nicht und kein fremder Mensch. Nur Du, Dein Vater und ich! Und wir drei wollen es vergessen!“

Raub hatte ihm ausrufen lassen, denn eine laute Neugierde war über sie gekommen, alles zu hören, was er ihr zu sagen hatte.

„Nun sah sie ihn mit flammenden Augen an. „Vertrag also“, sagte sie bebend vor Entrüstung. „Vertrag mit mir zu, Raub! So höre denn, daß ich niemals betrogen würde!“

„Nun, wenn Du nicht willst. So sah die Welt, sah — Herrn von Treuendorf wissen von diesem Kinde! Trotzdem wirst Du geschieden werden und Dein Kind behalten können, dafür werde ich sorgen! Dann heiraten wir eben ein Jahr später, denn unter diesen Umständen wird die Scheidung ja bedeutend länger dauern.“

Nun war es zu Ende mit ihrer Fassung. Sie sprang auf, stand vor ihm mit blühenden Augen, mit fliegenden Pulsen. Auch er hatte sich erhoben. Stattlich und groß und ruhig stand er vor ihr. Und begriff ihre Erregung nicht.

„Nun will ich sprechen“, rief sie. „Nun sollst Du mich hören! Sollst erfahren, in welchem Bahn Du befangen bist. Du hast diese wahrhaftige Idee der Scheidung gehabt, ich nie, niemals! Das schwöre ich Dir! Ich war traurig und verzweifelt, daß Joachim nach Deutschland gegangen ist, gegen meinen Willen gegangen, aber deshalb eine Scheidung?“

Eine Scheidung von dem Mann, den ich liebe? Ueber alles liebe? Ohne den ich nicht mehr sein kann und will! Niemals! Euch wäre diese Scheidung recht

gekommen, dann habt ihr sie beschlossen. Ohne mich zu fragen! Aber ich tue nicht, was ihr wollt! O nein! Ich bin Joachim von Treuendorfs Frau, ich gehöre zu ihm im Leben und Sterben. Gehörte ihm immer, aber jetzt noch tausendmal mehr, jetzt, wo ich weiß, daß wir ein Kind haben werden. Unlösbar bindet uns dieses Kind aneinander!“

„Raub war sehr bleich geworden. „So liebst Du ihn — immer noch — trotzdem er von Dir gegangen ist? Raub, wo ist Dein Stolz und Dein Trotz geblieben? Einem anderen Mann hättest Du nie betrogen, was der Feine Dir angetan.“

„Stolz und Trotz?“ wiederholte sie leise. „Bielleicht ist beides aufgegangen in meiner Liebe. Ich weiß es nicht. Aber ich fühle keinen Groll mehr in mir und keinen Born. Nur noch Glückseligkeit.“

Sie sah, wie ihre Worte ihn trafen. Und plötzlich fühlte sie Mitleid mit diesem Mann, dessen große Liebe sie in dieser Stunde aufs neue erkannte. Der einsam geblieben war und auf den Augenblick erwartet, in dem sie sich von Joachim abwenden würde, um dann an ihrer Seite zu sein.

Raub von Treuendorf begriff plötzlich das Opfer, das Raub Treu von ihr bringen gewollt! Das Kind des verhassten Mannes wollte er anerkennen als das seine!

Eine leichte Fähring ergriff sie und eine Traurigkeit, daß sie ihm immer nur Schmerz bereiten konnte und niemals Glück. Sie verstand, daß er ihr,

**Großes Hauptquartier, 18. August.**  
**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
Infanteriegefechte südwestlich von Durquon und nördlich der Ancre.

**Seeresgruppe Generalfeldmarschalls v. Boehn**  
Beiderseits der Acre setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit harter Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang den von Amiens und Montdidier auf Reims führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvraignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Am Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaufnes und südwestlich von Royon aus. Nordwestlich von Chaufnes kamen feindliche Angriffe in unserer zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Royon, zwischen Beuvraignes und Laifigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorstoßkämpfe südwestlich von Royon.

Nördlich der Acre folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Ramepel und Raubron. Nördlich von Autrech saßte der Feind in unseren vordersten Linien Fuß; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz**  
An der Vesle erfolgte Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

**Seeresgruppe Herzog Albrecht**  
Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Montant. In den Bogen wichen unsere im Fave-Grund bis Franville vorgeschobenen Posten feindlichen Teilangriff befehlsgemäß aus.

**Der erste Generalquartiermeister Ludendorff**

**Der amtliche deutsche Abendbericht.**  
Berlin, 18. August, abends. Teilkämpfe nördlich der Acre, beiderseits der Acre. Angriffe des Feindes abgewiesen. Artillerietätigkeit an der Acre und Aisne.

**Vorbereitungen zum Winterfeldzug.**  
Wien, 17. August. Die für nächste Woche einberufene Versammlung der Entente-Konferenz soll drei Sitzungen beantragen. Es würde sich um sehr wichtige mit den Winterarbeiten zusammenhängende Entschlüsse handeln, auch um die Stellungnahme zu dringenden wirtschaftlichen Fragen, die sich auf das Verhältnis der Entente zu den neutralen Staaten beziehen. „Gumantree“ und andere sozialistische Mütter stellen mit tiefem Bedauern diese Vorbereitungen für den Winterfeldzug fest. Niemals sei das Verlangen der französischen Verbände nach dem Zusammenritt einer internationalen Konferenz einschließlich der Vertreter der Deutschen und Oesterreicher reger gewesen. Die französischen Führer werden den Friedenswünschen der breiten Schichten der Bevölkerung entsprechend ihre Bemühungen noch energischer fortsetzen.

**15000 Tonnen versenkt.**  
Berlin, 16. August. (Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings etwa 15000 Tonnentoregister-Tonnen.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**  
**Ein französischer Panzerkreuzer versenkt.**  
Paris, 17. August. (Ag. Hav.) Der alte Panzerkreuzer „Dupetit Thouars“, 9500 Tonnen, welcher sich mit der amerikanischen Marine an dem Versuch der Schifffahrt im atlantischen Ozean beteiligte, wurde am 7. d. M. durch ein Unterseeboot versenkt. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffsbrüchigen auf; 11 Mann werden vermisst.

**Der Chef des Generalstabes.**  
Englische Bomben auf Holland.

**Amsterdam, 17. August.** Wie die Blätter melden, sind gestern Abend in der Nähe von Sluis drei Bomben abgeworfen worden. Unfälle sind nicht eingetreten. — Wahrscheinlich handelt es sich wie gewöhnlich um englische Flugzeuge.

**Amsterdam, 17. August.** Aus Ostburg wird den „Nieuws van den Dag“ berichtet: Zwischen Brest und Groede ist gestern Abend noch ein französisches Flugzeug abgefallen. Die Insassen wurden interniert.

**Die Moskauer Presse** meldet: Kriegsminister Rodrow drückt aus Woloska, daß die Ententetruppen im Abschnitt Archangel auf Artillerie-reichweite zurückgegangen sind. Die Sowjettruppen haben den Baisal-Tunnel geplatzt.

**Der Kaiser als Kern der Interventionstruppen.**  
Die die Blätter melden, bilden die amerikanischen Truppen von den Philippinen unter der Führung des Generalmajors Graves den Kern der alliierten Expeditionsmarine in Sibirien.

**Kasan wird von den Rätetruppen besetzt.**  
Die Moskauer Presse meldet: Kasan ist von den Rätetruppen eingeschlossen und wird bombardiert. Eine Reihe englischer und französischer Untertanen ist verhaftet worden.

**Der Vormarsch der Engländer bei Archangel.**  
Englische Blätter melden: Die Verbündeten erreichten Oberwolka, 300 Kilometer südlich von Archangel.

**Russisches Ackerlei.**  
In Kuzom, Arjamas und Swiasbaschaf sind Konzentrationenlager für gegenrevolutionäre Offiziere eingerichtet worden.

**Nach weiteren Meldungen** Moskauer Blätter wurde in Woloska die bürgerliche Bevölkerung zwischen 18 und 40 Jahren zum Ausheben von Schützengräben mobilisiert. Das Verlassen der Stadt wurde verboten. Die Rätetruppen rücken gegen Olega vor und haben das Dorf Kirillowa besetzt. In der Gegend von Archangel wurden französische Soldaten festgesetzt.

**Ein Teil von Kasan** soll sich bereits in den Händen der Rätetruppen befinden. In der Umgegend der Stadt dauern die Kämpfe fort.

**Auf der Südfont** in der Richtung Tichest und um den Behr der Eisenbahnbrücke über den Don wird heftig gekämpft.

**Österreichisch-ungarischer Seeresbericht.**  
Wien, 17. August. (Amtlich) wird verlautbart: An der Südwestfront keine nennenswerten Geschäftstätigkeit. Bei der Abwehr eines auf Trient gerichteten Algeranarisses schoß Oberleutnant Rauratil einen englischen Offizierflieger ab und errang damit seinen 8. Luftsieg.

**In Albanien** wurde der Angriff mehrerer italienischer Schwadronen auf Stellungsteile im Semetibogen abgewiesen.

**Wien, 18. August.** (Amtlich) wird verlautbart: An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

**Der Chef des Generalstabes.**  
Englische Bomben auf Holland.

**Amsterdam, 17. August.** Wie die Blätter melden, sind gestern Abend in der Nähe von Sluis drei Bomben abgeworfen worden. Unfälle sind nicht eingetreten. — Wahrscheinlich handelt es sich wie gewöhnlich um englische Flugzeuge.

**Amsterdam, 17. August.** Aus Ostburg wird den „Nieuws van den Dag“ berichtet: Zwischen Brest und Groede ist gestern Abend noch ein französisches Flugzeug abgefallen. Die Insassen wurden interniert.

**Die Moskauer Presse** meldet: Kriegsminister Rodrow drückt aus Woloska, daß die Ententetruppen im Abschnitt Archangel auf Artillerie-reichweite zurückgegangen sind. Die Sowjettruppen haben den Baisal-Tunnel geplatzt.

### Vor der Kriegserklärung der Entente an die Bolschewiken.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus gut informierter Quelle, daß die Kriegserklärung der Entente an die Bolschewiken im Anschluß an die vorübergehende Verhaftung der Ententekommissare zu erwarten ist.

**Amerikaner als Kern der Interventionstruppen.**  
Die die Blätter melden, bilden die amerikanischen Truppen von den Philippinen unter der Führung des Generalmajors Graves den Kern der alliierten Expeditionsmarine in Sibirien.

**Kasan wird von den Rätetruppen besetzt.**  
Die Moskauer Presse meldet: Kasan ist von den Rätetruppen eingeschlossen und wird bombardiert. Eine Reihe englischer und französischer Untertanen ist verhaftet worden.

**Der Vormarsch der Engländer bei Archangel.**  
Englische Blätter melden: Die Verbündeten erreichten Oberwolka, 300 Kilometer südlich von Archangel.

**Russisches Ackerlei.**  
In Kuzom, Arjamas und Swiasbaschaf sind Konzentrationenlager für gegenrevolutionäre Offiziere eingerichtet worden.

**Nach weiteren Meldungen** Moskauer Blätter wurde in Woloska die bürgerliche Bevölkerung zwischen 18 und 40 Jahren zum Ausheben von Schützengräben mobilisiert. Das Verlassen der Stadt wurde verboten. Die Rätetruppen rücken gegen Olega vor und haben das Dorf Kirillowa besetzt. In der Gegend von Archangel wurden französische Soldaten festgesetzt.

**Ein Teil von Kasan** soll sich bereits in den Händen der Rätetruppen befinden. In der Umgegend der Stadt dauern die Kämpfe fort.

**Auf der Südfont** in der Richtung Tichest und um den Behr der Eisenbahnbrücke über den Don wird heftig gekämpft.

Gerüchweise verlautet, daß die Engländer in Ost-900 Mann gelandet haben.

**Aus Petersburg** wird geschrieben: In Astrachan ist der Kriegszustand über die Gouvernements in Astrachan, das Kirgisen- und Kosakengebiet, sowie über die Steppen von Wolmita verhängt worden.

Wie die „Paiser Nachrichten“ von russischer Seite erfahren, wurde in Murman eine Bombe in die Wohnung des englischen Generals Pool geworfen; er blieb jedoch unverletzt. Die Engländer setzten in Murman ihre Greuelthaten fort und haben zahlreiche Sowjetmitglieder erneut erschossen lassen.

„Daily Mail“ erfährt aus Wladiwostok vom 13. d. Mts.: Die Alliierten haben beschlossen, den Belagerungszustand zu erklären.

„Times“ erfahren aus Tokio vom 12. August: Französische Truppen kamen in Nikofel, nördlich von Wladiwostok, an.

In Frankreich wurde angeordnet, alle russischen Staatsangehörigen in Frankreich, die sich nachweislich als Anhänger der jetzigen Bolschewikeregierung bekannt haben, zu verhaften.

**Teuerungskrawalle in Japan.**  
Osaka, 13. August. (Reuter.) Alle Reisläden wurden geschlossen. Eine bewaffnete Menge von 3000 Personen griff die Polizeistation an, und forderte die Freilassung der Reispflanzer. In der Nacht zerstörte die Polizei die Menge mit dem Säbel. 100 Personen wurden verhaftet. Truppen wurden von Kobe herbeigezogen.

Tokio, 13. August. (Reuter.) Der Kaiser schenkte 3 Millionen zur Unterstützung derjenigen, die unter den ungewöhnlichen Reispreisen zu leiden haben. Das Kabinett gab zu dem gleichen Zweck einen Vorstoß von 10 Millionen Yen.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** Der „D. A.“ zufolge ist der Berliner Reichshat der russischen Sowjetrepublik, Joffe, am Sonnabend morgens 7 Uhr von seiner Reise nach Moskau wieder in Berlin eingetroffen. Aus welchem Grunde Herr Joffe, der sich in Moskau nur einen Tag aufgehalten hat, so schnell wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, ist noch nicht bekannt.

**Der Kaiser an Leutnant Udet.** Seine Majestät der Kaiser und Königin sandte an den Leutnant d. R. Udet nach seinem 40. Geburtstag den folgenden Fernspruch: Nachdem ich Sie erst vor kurzem für Ihre abglänzenden Erfolge im Luftkampf durch Verteilung meines höchsten Kriegsordens, des Ordens Pour le merite, ausgezeichnet habe, geben mir Ihre seitdem wiederum geleisteten ausgezeichneten Dienste, insbesondere die Erringung des 40. Luftsieges, Veranlassung, Ihnen erneut meine vollste Anerkennung hierdurch auszusprechen. (gez. Wilhelm, K.)

**Deutschlands Entgegenkommen an die Neutralen.** „Nia Dagligt Allehanda“ schreibt aus Stockholm: Wiederum ist Deutschland dem hartbedrängten Holland und damit auch den skandinavischen Ländern weit entgegengekommen, indem es die Ententefirma des Obersee-Trust, welche völlig unter englischer Kontrolle steht, anerkannte und an diese gerichtete Waren durchzulassen versprach. Man hat bis jetzt nicht gesehen, daß England in derartigen Fällen ein ähnliches Entgegenkommen zeigte.

**Bankhaus Bayer & Heinze,**  
Lichtenstein-Callenberg,  
Badergasse 6  
Hauptgeschäft Chemnitz.  
Schweizerfiliale Burgstädt  
empfehlen  
**mündelmässige Anlagewerte.**

### Aus Nah und Fern.

**Lichtenstein, 19. August.**  
**Auszeichnung.** Das Preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Herrn Zwartkoffentendant Gustav Schneider in Lichtenstein in Anerkennung seiner Verdienste um die Wertetätigkeit für die 8. Kriegsanleihe von Sr. Majestät dem Kaiser verliehen und durch Herrn Bürgermeister Steiner unter persönlichen Glückwünschen auf dem Rathaus heute überreicht.

**Verjüngung von Grammophon-Platten an Kriegsgefangene in Frankreich.** In Ergänzung der kürzlich veröffentlichten Bitte um Spendung von Grammophon-Platten für die Gefangenenlager in Frankreich wird darauf hingewiesen, daß nicht nur alte, unbrauchbar gewordene, sondern auch zerbrochene Platten dankbar angenommen werden, da sich einige Schallplatten-Architekten entgegenkommenderweise bereit erklärt haben, solche Platten umzuarbeiten. Es wird gebeten, die Grammophon-Platten bei der nächsten Auskunfts-, Orts- oder Hilfsstelle des Roten Kreuzes abzugeben, oder wo sich eine solche nicht am Orte befindet, die Platten an die Verpackungsabteilung der Auskunftsstelle vom ...

in nüchternen, kurzen Worten Großes heute geboten hatte.  
Sie streckte ihm beide Hände entgegen. „Wart, ich danke dir! Für alles, was du tun wolltest für mich! Aber du weißt nun, wie es aussieht in mir! Wenn ich dir heute von neuem Schmerz bereite, verzeihe mir! So triff die Schuld! Er hat sich in diesen Gedanken einer Scheidung hingeworfen, der nie in meinem Herzen war!“  
„Waid“, sagte Wart Ironie, „erst heute habe ich dich in Wahrheit und auf ewig verloren! Als du mich damals fortjagtest aus deinem Leben, da ging ich in der Hoffnung, du würdest doch noch einmal den Weg zu mir zurückfinden. Diese Stunde glaubte ich nun gekommen. Ich kam hierher und fühlte mich als Sieger, ich arbeite als Geschäftsmann. Denn auf die neue habe ich deine Liebe zu dem anderen Manne gesehen, der sie nicht verdient, nicht zu schätzen weiß.“  
„Galt!“ fiel sie ihm ins Wort. „Nichts gegen ihn! Sein Fort, Wart! Was Joachim mit war, ist und immer sein wird, darüber kann und will ich nicht sprechen. Du aber weißt nun, daß kein Geschäft auch das meine ist, immer und immer.“  
„Ich weiß es, und ich habe hier nichts mehr zu tun. Lebe wohl, Waid.“  
Sie hielt seine Hand. „Lebe wohl! Wenn wüßte ich dich froh, Wart! Warum muß ich es denn sein? Ich weiß ein Mädchen, das nur darauf wartet, dich glücklich zu machen. Kann sie es nicht an meiner Stelle, Wart?“  
Er schüttelte abwehrend den Kopf. „Ich kann dir keine Anna zurückgeben. Waid! Du weißt, daß Gefühle sich nicht zwingen lassen. Warum kann ich nicht Deines Mannes Stelle in Deinem Herzen einnehmen? Warum muß er es sein, den du liebst? Siehst du, du weißt keine Antwort.“  
Eine ungewohnte Weichheit überlief plötzlich den fahlen Mann. „Lebe wohl, Darling“, sagte er leise; „lebe wohl!“  
Dann war er gegangen, und Waid sah ihm lange nach. In Sinnen und ein wenig traurig. Nun würde er so von ihrer Unterredung berichten, und dann würde auch dieser klar sehen, und das war gut.  
Waid fröstelte plötzlich. Sie fühlte sich einsam. Fremd in ihrem eigenen Hause. Fremd in ihrem Heimatland. Ihre Sehnsucht zog sie in die Ferne, zu ihm, zu ihm, von dem sie nichts hörte, dem sie noch immer nicht schreiben konnte, da sie nicht wußte, wohin.  
Und plötzlich kam ihr der Zweifel, ob die Umgebung, in der sie hier lebte, wohl die richtige sei für ihres Kindes Wachsen und Werden. Meiner war diesem Kinde hier freundlich gesinnt! Unfreundliche Gedanken umlarmte es. Und in ihrer schwachen Stunde würde sie einsam sein, einsam ...

Von Kreuz in Dresden, Talsberg 3, oder an die Verordnungsabteilung für Kriegsgefangenenversandungen der Nachrichtenstelle für Verlorene im Felde, Leipzig, Neumarkt 7, Städtisches Rathaus, zu übersenden.

**Der Deutsche Fleischerverband** ist auf ein Versuch, den infolge der Fleischlosen Wochen in Frage gestellten Bruttoverdienst der Fleischer von 12 auf 20 v. H. zu erhöhen, durch die Reichsfleischstelle abschlägig beschieden worden.

**Keine Wiederholung der Kleiderabgabe.** Durch verschiedene Zeitungen wird die Mitteilung verbreitet, daß durch die jetzt betriebene Kleiderabgabe der Reichsbeleidigungsstelle etwa der Bedarf eines halben Jahres gedeckt wurde und man daher mit einer Wiederholung der Kleiderabgabe zu rechnen habe. Die Reichsbeleidigungsstelle erklärt demgegenüber, daß sie die Wiederholung einer derartigen Kleiderabgabe für die Arbeiter nicht beabsichtigt.

**Arbeitsfürsorge des sächsischen Notenspreuzes.** Das Ministerium des Innern hat dem Landesauschuß der Vereine vom Notenspreuz im Königreich Sachsen die Genehmigung zur Veranstaltung einer Haus- und Straßenreinigung am 1. und 2. November 1918 unter dem Namen „Kriegsfürsorge“ erteilt.

**Bernsdorf.** (Folge eines Krämpfeanfalls) fiel das 10jährige Schulmädchen Margarete Ringel in eine Koma: das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Hohndorf.** (Öffentlicher Vortrag.) Im Gasthaus „Deutsches Haus“ Wasserthale wird am 31. d. M. (Sonntag) abends 8 Uhr ein öffentlicher Vortrag abgehalten, wobei Herrgottschalk Hoffmann, Leutnant Armfeld einen Lichtbildervortrag über Meer und Heimat halten wird. Es sei schon heute auf diesen hochinteressanten Abend aufmerksam gemacht.

**Mülsen St. Jacob.** (Eingebrochen) wurde nachts bei den Gutsbesitzern Eger und Reinhold, wobei ersterer aus einem im Keller stehenden Fässchen 2 Schinken und letzterer 3 Pfund Butter gestohlen worden sind.

**Hohenstein-E.** (Tödl. Verunglück.) Ist am Sonntag vormittag 10 Uhr der auf der Kaiserstraße in Obersdorf beschäftigte 4jährige Bergarbeiter frühere Handelsmann Paul Stark dadurch, daß ihm von einem umgehenden Hund der Brustkorb einbrach, wurde. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 Kinder.

**Kirchberg.** (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich bei der Fa. J. W. Wolf sen. Einige Arbeiter waren damit beschäftigt, einen beladenen Eisenbahnwagen auf dem Anschlaggleis in den Fabrikshof zu schieben. Hierbei geriet der Arbeiter Wulst Hahn zwischen die Wand und den Wagen, wobei er eine schwere Schädelverletzung erlitt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Raugebrüder.** (Einen tödlichen Tod) erlitt der Viehhändler Kluge hier, als er von der Marienmühle nach Schönborn fuhr. Unterwegs kippte sein Wagen um, sodaß er darunter zu liegen kam. Die erlittenen Quetschungen führten den sofortigen Tod Kluges herbei.

**Nordhausen.** (Eisenbahnunfall.) Zwei Bahnarbeiter haben auf dem hiesigen Staatsbahnhof gemeinsam einen Güterwagen erbrochen und daraus Zeile im Werte von 10000 Mark gestohlen.

**Zwickau.** (Todesfall.) Der Königl. Sächs. Kommerzienrat Hermann Förster, der in Dresden einer Rauchgasereibesitzung beizuwohnen wollte, ist in einem dortigen Hotel am Freitag tödlich gestorben. Der Verlebende, der im 71. Lebensjahre stand, hat sich als Gründer und Mitinhaber der weltbekannten Kunstausstellung Förster u. Boris (früher Förster u. Tatz) einen geachteten Namen gemacht.

**Reichenberg i. B.** (Verhaltener Mörder.) Der des Mordes an seinem älteren Verwandten, dem Häusler Bormig in Voigtsbach, verdächtige Kriegsinvalid Heinrich Bormig, ist verhaftet worden und hat seine Untat bereits eingestanden. Als Beweantand zu dem Raubmorde gibt er Rottage und Hunger an.

### Die polnische Frage.

In den Kaiserbesprechungen im Großen Hauptquartier ist noch nachzutragen, daß, wie man in Wien wissen will, die Uebereinstimmung in der Lösung der polnischen Frage noch nicht als endgültig zu bezeichnen ist. Sie unterliegt noch der Nachprüfung durch die beiderseitigen Regierungen, und es wird betont, daß der L. u. L. Minister des Auswärtigen

Baron Buriac, an der austro-polnischen Lösung festzuhalten scheint.

Wie schon bemerkt, wird über die Frage einer Einberufung des Hauptauschusses erst nach dem Wiederentreffen des Reichskanzlers in Berlin, beschlossen werden — das sich übrigens verzögern wird: der Reichskanzler wird erst in zehn bis zwölf Tagen in Berlin zurück erwartet. Wie verlautet, ist der Gedanke eines Empfanges der Parteiführer durch den Kanzler oder durch den Staatssekretär des Auswärtigen zur Information über die im Hauptquartier gepflogenen Verhandlungen zurzeit wieder mehr in den Vordergrund getreten. Wir haben bereits ausgesprochen, schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“, daß uns dieser Weg durchaus sympathisch erscheint.

**Warschau, 17. August.** Nach einer Berliner Sondermeldung des „Prezlad Boranum“ äußerte sich der Direktor des polnischen Staatsdepartements Prinz Janusz Radziwill über seine Reise ins Hauptquartier dahin, daß er von ihr sehr besträubt sei. Graf Adam Konikier, der Berliner Delegierte der polnischen Regierung, habe Pressevertretern gegenüber mitgeteilt, daß die Aussichten der Entwicklung der polnischen Frage, wenn man aus dem Verlaufe der Konferenzen schließen wolle, sehr günstig lägen. Er sagt: Das Programm, das wir ins Hauptquartier mitnahmen, hat alle Aussicht auf Verwirklichung. Es werden natürlich noch weitere Verhandlungen nötig sein; diese sind aber nicht sehr grundsätzlicher Natur.

Das Programm, das Graf Konikier in seinen optimistischen Äußerungen erwähnt, war das des selbstständigen Königreichs unter Erzherzog Karl Stefan. Doch eine Personalunion. Budapest, 17. August. Nach dem „Lok.-Anz.“ dokumentiert „A. E.“ die Nachricht, Erzherzog Karl Stefan sei zum König von Polen auserwählt. Man hätte allerdings auch über diesen Punkt beraten, wäre jedoch schließlich davon abgesehen. Es verlautet, daß trotz aller Dementis Kaiser Karl zum König von Polen bestimmt sei.

Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von sehr gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die Mandatatur des Herzogs von Urad für den litauischen Autonomie sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen, nachdem eine Reihe von Schwierigkeiten und Akkordanträgen, die durch das temperamentvolle Vorgehen eines Teiles der litauischen Landesvertretung geschaffen worden war, als endgültig beseitigt gelten kann.

### Dr. Helfferich,

der Gesandte Deutschlands bei der Sowjetrepublik, der, wie bereits gemeldet, wieder in Berlin eingetroffen ist, wird nicht wieder an die Spitze der deutschen Gesandtschaft in Moskau treten; jedenfalls solange nicht, als sie in Pleskau ihren Sitz haben wird. Mit der Führung der Geschäfte ist Legationsrat Dr. Riebler beauftragt, der einweilen seinen Wohnsitz in Moskau genommen hat.

### Attentat auf Helfferich geplant!

Rotterdam, 17. August. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge schreibt der russische Korrespondent der „Daily News“ vom 17. d. M. aus Stockholm: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die linksstehenden Sozialrevolutionäre beabsichtigen, Helfferich ums Leben zu bringen. Sie hatten klar angekündigt, daß sie v. Rumm und Strozowadski ermorden wollten, und waren sogar so weit gegangen, sich gegen Uebereinkünfte mit jedem nationalitätlichen Staate, nicht nur mit Deutschland, auszusprechen.

### Ein Besuch auf Helgoland im Kriege.

**4. Das Hafengelände.** Schon im letzten Abschnitt konnte ich etwas erzählen von der Arbeit, die im neuen Helgoland verrichtet worden ist, von dem Gelände, das mühsam dem Meere abgerungen wurde und das gegen die Gefährlichkeit der Rochsee noch heute zu verteidigen werden muß. Den besten Begriff von der Weitausdehnung des neuen Helgoland vermittelt wohl ein Spaziergang längs der Molen. Wer aber schlecht zu Fuß ist, der läßt sich von dem kleinen Lebewagen oder dem leuchtenden Dampfzylinder über das innerhalb von sechs Jahren aus dem Boden erwachsene Neuland bringen. Der erstere Weg schien mir aber der zweckmäßigere, und so wanderte ich denn Kreuz und Quer durch das Hafengebiet. Dreiviertel Stunden dauerte allein der Marsch bis zum

Kopf der Westmole. Riesige Betonblöcke stromen sich ansehnlich der Mole gegen die See. Sie haben manchem während Sturm getrotzt. Die See auf den Molen gerieten dabei häufig in Lebensgefahr, denn der Rückweg zu Fuß war ihnen abgeschnitten. Unausführlich wuschen die Böden des empfindlichen über die breiten Steinmauern, zornig darüber, daß menschlicher Wille sich unterfangen hatte, ein Stück des gesegneten Meeres seinem Willen untertan zu machen. Das Helgoländer Rettungsboot stieß in einer solchen furchtbaren Sturmnacht im ersten Kriegsjahr hinaus, wie schon so häufig zu späterem Rettungsweck. Es gelang den Bräver, die gefährdeten Menschenleben unter ungeheuren Schwierigkeiten zu bergen und in Sicherheit zu bringen.

**Sturmstut!** Das Wort hat auf Helgoland keinen guten Klang. Es bedeutet Sorge und Mühe und neue Arbeit. Sind doch hier in den Wintern 1914/15 und 1917/18 Bellenberge bis zu 16 Meter Höhe einwandfrei gemessen worden. Was vermag schwaches Menschenwerk gegen derartige Titanenkräfte? Ich lasse mir berichten und erlebe im Geiste das ganze Grausen einer karmatischen Winternacht auf Helgoland. Tiefste Finsternis, peitschender Regen, heulender Sturm, Toesen und Drasen, Plagen und Schäumen der Brandung, gurgelndes Brodeln der an den Molen perscheitellen Wasserberge, neue heranziehende Riesenküsten, in den Gassen ein unbeschreibliches, teufelhaftes Konzert, wimmernder, klagender, jammernder, zorndurchgelähter Stimmen, hochaufliehende, sprühende Beckenköpfe, die zu Sticht und Schäum zerlegt werden, millionenfach leuchtendes, phosphorglimmendes Gequirl winzigster Atome. Und finstere Nacht. Keine Schiffsleuchte, die sich dem Wüten des Orkans angeschlossen hat. Aber ruhig, verheißungsvoll, tröstend steht ihnen in dieser Sturmnacht das Leuchtfeuer den Weg, das auf dem unlosten Felsen wie ein Hammer Wächter, ein Wahrzeichen unwüchsigster deutscher Kraft hinausragt in den Aufbruch der Naturkräfte. Helgoland trotz dem Sturmeswüten. Deutsche Städte machte den Felsen unverwundbar gegen das Element!

Ich kehre zur Wirklichkeit zurück. Hier liegt der kleine Dampfer und löst Probiant. Täglich kommt eines der beiden, die Verbundung mit dem Festland aufrechterhaltenden braven Schiffchen und bringt den einsamen Helgoländer Post. Das für den Seemann die Hafenzelt, ist für den Helgoländer Marxemann die Post. Der Jadedeich einer Unsamme von Gefühlen. Liebe und Sehnsucht überwiegen bei ihnen. Was doch solch kleiner unscheinbarer Feldpostbrief für Janderwirkungen hervorrufen kann. Er ist Krusel und Nidylia, freiliche Speise und Trank, Hoffnungsprender, Lächler, Ratgeber und sechshundertfünfundvierzig Glucksbote. Drum könnte man seinem Wille gar nicht einbringlich genug die Mahnung ins Herz hämmern: Vergeßt nicht die Briefe an die lieben Grauen und Blauen!

Dort kommen wir an einigen unscheinbaren Baracken vorbei, den Bohrschiffen unserer U-Boot-Boote, wenn sie mit ihrem Boot hier im Hafen liegen. Einfachste Aufmachung, soldatisch anspruchslos. Dennoch mag es unserer U-Boot-Mannschaften herrlicher Genuss dünken, wenn sie der Enge ihres Bootes mit seiner ölgeschwängerten, stickigen Luft entronnen hier nach anstrengender Fersfahrt wieder einmal die matten Glieder in einem richtigen Bett zur Ruhe anstrecken und in einem der großen Oberräume den grandiosen Körper von wochenlangem Schmutz und Öl säubern können.

Drüben liegt in einer Ecke des Hafens eine alte Gull. Lange Jahre gelagte sie als stolze Korvette die Flagge der jungen Seemacht in ferren Meeren, entfaltete die schwarzen Leinwandflügel im Indischen und Australischen Meer, ebenso wie an den Küsten Afrikas, Brasiliens und Chiles. Heute dient sie denselben Zwecken, wie die eben beschriebenen Baracken, den U-Boot-Booten als Oase nach zerbren- und körperanstrengender Fersfahrt.

Arbeitergruppen sind beim emsigen Werk. Soldaten beim wenig beliebten Arbeitsdienst. Minensuch- und Torpedoboote liegen an den Molen, Wasserflüssenge stehen vor ihren Schuppen und länden durch drummendes Rotorgeschaltter ihre Unwesenheit.

Fürwahr hier im Hafengelände ist ein Kulturwerk ersten Ranges erschaffen worden. Ein Ausfallort gegen den Feind, ein Stützpunkt für unsere kleinen Flotteneinheiten und ein Bollwerk zum Schutz der deutschen Küste. Marxweberbauart Eckhardt hat in den 10 Jahren seiner Helgoländer Tätigkeit Großes geleistet. Die vom Reichstag bewilligten Gelder haben reichliche Früchte getragen. Neuhelgoland ist der allerbeste Kronzeuge dafür.

**ff. neue selbstgelegte saure Gurken, sowie neues Samenkraut u. eingelegte saure Bohnen** empfiehlt **Julius Küchler.**  
Stelle wieder einen neuen großen Transport  
**prima Simmenthaler bayrische Zugochsen**  
Gewicht 9 bis 16 Str., einzelne Satteltiere und gleiche Paare, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.  
**Robert Heide, Wüstenbrand.**  
— Telefon 197. Ami Gohsenstr. E. —

Lexikon, Kinderklapp-Sühle, Fußball-Anzug, Grammophon zu verkaufen.  
Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.  
**Ablehr-Schne**  
für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorräthig die „Tageblatt“-Druckerei.  
**Maszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie Verzeichnisse**  
über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern hält vorräthig das  
**„Lichtenstein-Callnb. Tageblatt.“**

Wird mit Recht von Otto Hoff und Wilhelm Heide, die des bekannten Jahrbuch herausgegeben Wilhelm Heide in Lichtenstein.